

Dauthendey, Max: [dreht sich die Welt dir so ganz um] (1892)

- 1 Dreht sich die Welt dir so ganz um,
- 2 Siehst du auch gute Dinge krumm.
- 3 Bei meiner Stadt steht nämlich Wald,
- 4 Der ist schon mythologisch alt;
- 5 Wildschweine hausen hinter Eichen,
- 6 Wo Borsten sie an Rinden streichen.
- 7 Es rauchen Meiler still verstohlen,
- 8 Zum Bügeln macht man dort die Kohlen.
- 9 Still ist es, wie in jedem Wald,
- 10 Und eingeschlafen ist man bald.
- 11 Sehr früh ist dann die Morgenstund',
- 12 Denn Vögel halten schwer den Mund.
- 13 Sie ziehen ihre Töne lang,
- 14 Dann ist der Wald voll Vogelsang.
- 15 Zum Wald kam ich im Sommer hin,
- 16 Doch abfärbend schien mir sein Grün,
- 17 Leichengrün spielten meine Hände,
- 18 Und ringsum nahm der Wald kein Ende.
- 19 Die Wege waren regenglatt,
- 20 Denn Sonne fand nur draußen statt;
- 21 Die Regenschnecken, schwarz wie Grauen,
- 22 Krochen wie Finger, abgehauen;
- 23 Stinkpilze saßen da verlegen

24 Und konnten sich wie Dreck nicht regen;

25 Mit einem Wort, mir war's nicht wohl
26 Und mir war nicht, wie mir's sein soll.

27 Und ist solch' Tag dann endlich aus,
28 Dann schläft man in dem Waldwirtschaftshaus.

29 Und dort ich's Mohrle treffen tät,
30 Nacht war's, und sie kam an mein Bett.

31 Ich mußte tiefen Atem holen,
32 Als würde wieder was gestohlen.

33 Sie tat an meinem Bette stehn,
34 Ich bat, sie sollt' nicht näher gehn.

35 Ich sprach: »Ich bin noch seelenkrank,
36 Geh fort und fürcht meinen Gestank.

37 Vorläufig hass' ich jedes Lieben,
38 Vergib, daß du mir treu geblieben.«

39 Sie war der Mutter still entwichen,
40 Im Hemd verklärt hereingeschlichen,

41 Sie kam wie Zigarettenluft
42 In meine Seelenzimmerluft,

43 War für die Nase Rosenholz
44 Und für das Herz ein Armbrustbolz,

45 War wie das Rote in dem Blut
46 Und wie ein Blutkörperlein gut.

47 Doch trug sie in dem Aug' die Nacht,

48 Die mir Königin tot gemacht,
49 Wie Flecken, die nicht weitergehn
50 Und jeder Wäsche widerstehn.

51 Sie zitterte auf nackten Zehen,
52 Tat wie ein Streichholz leis ausgehen,

53 Sprang früh wild in den Wald hinaus
54 Und kam des abends erst nach Haus.

55 Trat ihre roten Schuhe schief,
56 Als sie im Wald nach Schweinen lief;

57 Hat sich im Wald ganz hart gesessen,
58 Wünschend, ein Wildschwein mög' sie fressen,

59 Wünschend, ein Pilz mög' sie vergiften,
60 Oder sonst was den Tod ihr stiften.

61 Die Schweine ließen sie in Ruh',
62 Die Pilze sahen ihr nur zur,

63 Bäume standen wie Wand an Wand,
64 Daß sie mit Einsicht stille stand.

65 Sie kam zu einem Weiher hin,
66 Und auf dem Kopf sah sie sich drin,

67 Sie weinte auf ihr Spiegelbild,
68 Das machte sie mit sich so mild.

69 Sie sprach: »Bin ich wo zu Besuch,
70 Heimlich ich oft in Büchern such'

71 Ein Ammenlied, man sang's als Kind,

72 Und von dem Lied ich's End' nie find'.
73 Wie dieses Lied macht mir jetzt Not
74 Die Lieb', ich find' nicht ihren Tod.
75 Ich brauch' ins Wasser nicht zu tunken,
76 Ich fühle mich schon halb ertrunken,
77 Heimkehre ich erst recht jetzt heiter,
78 Leb' noch mit einer Hälfte weiter.
79 Sie nahm ihr Tüchlein aus der Taschen,
80 Hat die Pupillen rein gewaschen.
81 Blaß sah das ganze Mohrle aus,
82 Und es erkannt' sie kaum das Haus.
83 Die Haustür stand vor Staunen offen,
84 Dort hat den Balzer sie getroffen.
85 Bist du gestorben,« fragte er,
86 »blaß bist du wie das weiße Meer?«
87 »ich bin nicht tot und nicht begraben,
88 Das Wildschwein nicht mal wollt' mich haben,
89 Ich fühle mich nur ausgerottet,
90 Daß es jeder Beschreibung spottet.«
91 Da seufzte Balzer: »Du weißt dies:
92 Frau Königin mich kalt entließ,
93 Heut hat sie Einen krönen lassen,
94 Ich bin enttront und tu mich hassen.
95 Dachte, daß man stets Liebe spielt,

96 Doch macht's die Königinnen wild,

97 Und schwarze Mohrle werden weiß,
98 Weil ich sie wie der Tod anbeiß!

99 Verpfändet fühl' ich meine Glieder,
100 Ich lege mich verschlafen nieder,

101 Fühle mich, wie Kamele gehn,
102 Vorläufig tu ich Wüsten sehn.

103 Doch einst komm' ich an deine Brüste,
104 Fata Morgana in der Wüste,

105 Du weißt, unlöschar ist mein Durst.
106 Bin hoffentlich dir dann nicht Wurst?«

107 »topp«, rief das Mohrle, »angenommen,
108 Kannst gehen und kannst wiederkommen,

109 Kamel, dein Mohrle wird dich tränken,
110 Dir in Oasen Palmschnaps schenken.

111 Denn sieh, ich sprach niemals im Fieber,
112 Liebe geht nicht nur so vorüber,

113 Du kannst verachten mich und schlagen,
114 Kannst kopfstehn selbst auf meinem Magen,

115 Kannst alle Schaltjahr wiederkommen,
116 Wirst wie der Sonntag angenommen.

117 Statt daß ich mit dem Tode tausch',
118 Wünsch' ich mir oft noch deinen Rausch,

119 Wollen mit Seufzern nichts verderben,

120 Helden sollen berauscht nur sterben.«

(Textopus: [dreht sich die Welt dir so ganz um]. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/26390>)